

Die bunte Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die bunte Welt

Neue Berufe

In der neuen Welt, in der die Möglichkeiten nun einmal größer sind als in dem alten Europa, kennt man eine Anzahl Berufe, die der bisher wenigstens bei uns wenig oder gar kein Animo zu bestehen scheint, Berufe, nach denen, so weit bekannt ist, auch gar keine Nachfrage herrscht. Da ist in erster Linie der Beruf des «Schinkenriechers». In den gewaltigen Fleischkonservenfabriken gibt es den ganzen Tag etwas zu schnüffeln. Es ist ein Amt, das sich einigermaßen mit dem eines «Weinprüfers», das in Frankreich häufig vorkommt, vergleichen läßt. Man wagt aber nicht, so etwas von einem französischen Dégustateur de vins zu behaupten. Er würde das als Beleidigung auffassen und daraus seine Konsequenzen ziehen. Und er hätte vollkommen recht, denn es ist ein nicht wegzuleugnender Unterschied zwischen mehr oder minder frischem Fleisch und mehr oder minder edlem Wein! Aber abgesehen davon, ist der Beruf eines «Schinkenriechers» ein ehrlicher und übrigens einträgliches Beruf, der seinen Mann nährt.

Dann ist da der spezifisch amerikanische Beruf eines Züchters von Erdwürmern. Die Entstehungsgeschichte dieser Erwerbstätigkeit ist interessant. Ein junger Bauer, der von Wissensdrang besetzt war, studierte an einer Universität. Da er sich in landwirtschaftlichen Dingen auskannte und mehr mußte vom Erdleben als sonstige Hörer, machte er sich ein Vergnügen daraus, den Hochschulprofessoren, die es benötigten, Erdwürmer für ihre Laboratoriumsexperimente zu liefern. Als er ausstudiert hatte und auf das Anwesen seines Vaters zurückkehrte, um sich der Landwirtschaft zu widmen, setzte er seine Funktion als Lieferant von Erdwürmern für die Laboratorien seiner früheren Universitätsstadt fort und erkannte bald, daß diese eigenartige Züchterei ihm mehr eintrage als irgendwelcher anderer Produktionszweig seiner Farm. Sein Beispiel fand kurze Zeit darauf Nachahmung und heute gehen sich

viele Leute mit nichts anderem als mit der Zucht von Erdwürmern ab.

Als ein seltener und echt amerikanischer Beruf darf schließlich der von lebenden Auslagepuppen nicht übersehen werden. Auch dieser Beruf verdankt dem Einfalle eines findigen Mannes sein Entstehen. Einiges Tages sprachen ein Mann und eine Frau, beide schöne Menschen, er von stattlicher Gestalt, sie zierlich, in einem großen Kleidergeschäft vor und machten den Vorschlag, sie würden die hölzernen und wächsernen Puppen und Mannequins, die so steif in der Auslage standen, ersetzen. Der Direktor lachte zuerst über den Vorschlag. Aber je länger er die zwei Leute betrachtete, desto besser begann ihm die Idee zu gefallen, und als Mann und Frau noch erklärten, nach Beendigung der Schulstunden könnte auch ihr Töchterchen mitwirken, wenn man dies wünschte, nahm er den Antrag an und räumte für die beiden sofort eine Auslage aus. Den ganzen Tag sieht man die zwei Leute, bald in dem einen, bald in dem anderen Kleid; Mann und Frau bewegen sich hinter großen Spiegelscheiben und am Abend fügen sich zu ihnen die Tochter. Alle drei zeigen sich den entzückten Passanten in verschiedenen Abendkleidern und erwecken den Eindruck einer mondänen Familiengruppe, die sich soeben in ihre schönsten Kleider geworfen hat und im Begriffe ist, ins Theater oder zu einer Abendunterhaltung zu gehen. Auch dieser Gedanke hat inzwischen in Amerika bereits Schule gemacht und wahrscheinlich werden die drei, Vater, Mutter und Tochter, am ehesten in Europa nachgeahmt werden, so daß man in der Alten Welt früher elegante Auslagepuppen sehen, als von «Schinkenriechern» oder Erdwurmzüchtern hören dürfte.

Die Postkarte der Zukunft

Bei einer Besprechung der ersten Erfolge der Bildtelegraphie regte der englische Professor Andrade bei der Postbehörde an, einen Versuchsdienst für bildtelegraphische Uebermittlung von Postkarten einzuführen. Die Post hätte dazu nur eine Standardisierung der Karte notwendig, die auf den Sende- und Empfangsapparat eingerichtet werden sollte. Die Postkarte müßte zunächst im Postamt selbst beschrieben werden. Bei der Einrichtung eines Dienstes

zwischen zwei größeren Städten würden die Kosten sich kaum höher stellen als der bisherige Uebermittlungsverkehr. Bei einer weiteren Ausdehnung des Bildtelegraphendienstes ließe sich eine solche Postkarte, ähnlich wie beim Telegraphenband, auf einem laufenden Band ohne Ende übermitteln.

Die Lichtseite des Kreuzwortsels

Die Kreuzwortselswettbewerbe haben in der letzten Zeit in Glasgow solche Dimensionen angenommen, daß die Post ihre Aufgabe nur mehr schwer erfüllen kann. Die Postbeamten haben mit den Einsendungen für diese Wettbewerbe den ganzen Tag zu tun und können die Arbeit nur mit Hinzuziehung von Aushilfskräften bewältigen. Die meisten Einsendungen kommen aus England. Die größte Anzahl von Briefen in einer Woche, lauter Einsendungen zu Preisrätseln, betrug vierhunderttausend, aber die Durchschnittsmenge beläuft sich noch immer auf zweihundertfünfzigtausend. Die Gesamtsumme der an die Gewinner mit Postanweisungen aufgegebenen Preise macht wöchentlich achttausend bis zehntausend Pfund Sterling aus.

Die Länge des Erdentages

Die Länge des Tages beträgt vierundzwanzig Stunden; rechnet man aber den sogenannten Sternstag, so sind es vier Minuten weniger, das weiß jeder. Mit Erstanen aber lesen wir in einer Abhandlung von Dr. Hoelling im «Stein der Weisen», daß der Erdentag allmählich länger wird. Man hat das schon 1865, also vor sechzig Jahren festgestellt. Jeder Tag ist etwas länger als der vorhergehende, allerdings nicht viel, aber es summiert sich. In einem ganzen Jahrhundert beträgt die Zunahme nur drei Sekunden. Das ist so gut wie gar nichts. Aber rechnet man mit den unendlichen Zahlen des kosmischen Geschehens, so ändert sich das Bild. Es hat einmal eine Zeit gegeben, wo der Tag nur vier unserer jetzigen Stunden hatte, jetzt sind es vierundzwanzig Stunden, und es wird einmal eine Zeit geben, wo die Erde zu einem Umschwung zwei Monate braucht. Ist es nicht wunderbar, daß wir armen Menschen bei unserem kurzen Dasein diese Zunahme des Ta-

ges überhaupt feststellen konnten? Was ist die Ursache dafür? Der Erddurchmesser ist veränderlich, er wird kürzer und länger, und dadurch wird die Umdrehung schneller und langsamer. Es ist, als ob die Erde atme, in ungeheurer langsamem Takte. Im ganzen aber kommt eine Zunahme der Umdrehungszeit heraus. Als Ursache dieses Atmens der Erde wird man die Verlagerungen der Massen im Innern ansehen müssen, die ja auch das Sinken der Ozeane, das Heben der Gebirge und die Vulkanausbrüche hervorruft.

Wo die Steuern hinkommen

August der Starke hatte einen witzigen und kühnen Hofnarren, namens Kyau, dessen geistvolle Einfälle ihn und seine Tafelrunde oft zum Lachen brachten. Einst fragte der König bei Tisch, wie es wohl zugehe, daß die vielen Steuern, die er ausschreibe, ihm so geringen Ertrag brächten. Da nahm Kyau aus seinem Weinkühler ein Stück Eis und reichte es seinem Nachbarn mit der Bitte, das Eisstück weiterzugeben, bis es zu dem Herrscher gelangen werde. So ging nun das Eis rund herum um die Tafel durch die Hände der sämtlichen Minister und hohen Beamten, die an dem Bankett teilnahmen. Nur ein winziges Stückchen kam zu August. «Da sehen Eure Majestät,» sagte der kluge Narr, «wie Ihre Steuern zu Wasser werden!»

Der findige Briefmarkensammler

Die Schotten sind als besonders sparsame Leute verschrien. Mr. Brown macht da keine Ausnahme. Einem Tages überrascht ihn sein zehnjähriger Junge mit dem Wunsche, eine Markensammlung zu haben. Briefmarkensammeln ist ein nicht immer billiger Sport. Was tut der findige Mr. Brown, um ein guter Herzenspapa und zugleich ein tüchtiger Geschäftsmann zu sein? Er inseriert in einem Londoner Weltblatt: «Wer will mich? Ich bin jung, hübsch, gesund, schlank. Barmittigt am Hochzeitstage 50,000 Pfund Sterling. Später das Zehnfache. Ich suche einen netten jungen Mann, wenn auch ohne Vermögen.» Der Erfolg dieser Anzeige war fabelhaft. Es liefen 25,000 Offerten aus aller Welt ein. Brown junior hatte seine Briefmarkensammlung.



Wer ist frei von Schmerzen?
Es gibt kaum einen Menschen, welcher behaupten kann, daß er niemals Schmerzen empfunden hat. Gefahren aller Art umgeben uns auf Schritt und Tritt. Bei schlechtem Wetter, plötzlichem Temperaturwechsel, Hitze, Kälte, stellen sich häufig Schmerzen ein. Einige

Pyramidon
Original-Tabletten
Moi'stes Societas. S. 1911
bringen diese schnell zum Verschwinden. Fichten Sie auf die Original-Packung, erkenntlich am roten Etikett mit der Schutzmarke «Liegender Löwe» und der Reglementationsinsignette.

Nur in den Apotheken erhältlich.

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot. Er will Ihnen gratis sagen:
Wird Ihre ZUKUNFT glücklich, gesegnet und erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschungen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie ermittelt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?
RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankeschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen gratis sagen blinde Mitteltöne Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums, durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen «Persönlichen Ratschlägen» Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Stücken, sondern in Begleitung versenden werden. Seine «Persönlichen Ratschläge» enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verlagern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse Ihrem Schreibe 30 Cts. in Briefmarken beizulegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portofessens u. a. Kosten zu decken.
NB. Da jegliche Korrespondenz geheim gehalten wird, wird RAMAH nur auf Briefe antworten, die eine drucker persönliche Anfrage enthalten. — Porto nach Frankreich 30 Cts.

51 Jahre Erfolg
Alcool de Menthe AMERICAINE
Fr. 1.75 und Fr. 2.50 die runden Fläschchen



In Gesellschaft

«Welch' eine Freude, bei Ihnen einen Abend verbringen zu dürfen! Diese auserlesene Gesellschaft, dieser exquisite Kaffee, wofür Sie das Monopol zu besitzen scheinen.
Und nun noch eine Bemerkung — nicht etwa ein Kompliment — wenn Sie erlauben! Gewöhnlich fühle ich mich am nächsten Morgen, nachdem ich den Abend bei Freunden oder im Café verbracht, so abgespannt und nervös. An diesen Tagen schein ich stets ein paar Jahre älter als ich wirklich bin. Offenbar die logischen Folgen eines unruhigen Schlafes. Nun aber das Merkwürdige: wenn ich bei Ihnen zu Gast war, blieben diese Folgen aus. Können Sie mir das erklären?»
«Aber, liebe Freundin, welche unverdienten Lob! Ich hatte einfach das Glück, daß man mir den koffeinfreien Kaffee Hag empfahl. Seltner trinke ich nur dieses Edelprodukt und mache es mir zur Pflicht, es meinen Gästen zu servieren.»
«Wahrlich, ich zählte nicht mit einer so naheliegenden Antwort. Ich war weit davon entfernt, zu denken, daß das im Kaffee und Tee enthaltene Cofein so lästige Beschwerden verursachen könne. Und sie sagen, meine Liebste, daß Kaffee Hag tatsächlich echter Kaffee sei dem lediglich diese Droge entzogen ist?»
«Wie können Sie daran zweifeln, nachdem Sie soeben über meinen Kaffee, den Kaffee Hag, ein unbewußtes, aber so treffliches Urteil fällten.»
«Das köstlichste Getränk, das je über Ihre Lippen floß, ist und bleibt ein wirklich guter Kaffee. Kaffee Hag ist dieser Kaffee durch und durch. Der gewöhnliche Kaffee enthält jedoch die Droge Cofein, die so verheerende Wirkungen auf Herz, Nerven und Nieren auslösen kann, indem sie diese lebenswichtigsten Organe zur künstlichen, übermäßigen Tätigkeit aufreizt und dadurch frühzeitig abnutzt.
Kaffee Hag hingegen ist von Cofein befreit und gewährt daher vollen, unverfälschten Kaffeegeusses, ohne Ihnen je irgendwas zu schaden.
Ein nutzlos Opfer wäre es daher, dem Kaffee zu entsagen, geben wir Ihnen doch mit jedem Kaffee-Hag-Paket die ärztliche Vollmacht, selbst abends so viel davon zu trinken, wie Sie nur mögen.
Kaffee Hag hält Sie nicht wach, fördert also Ihre Gesundheit, die erste Vorbedingung Ihres richtigen Lebensgenusses und Ihrer Schönheit.»

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ
KOFFEIN FREI
KAFFEE HAG
ECHTER KAFFEE

Jeder Raucher unserer Marke erhält diesen Garantieschein
In der Tat besitzen unsere Zigaretten ein natürliches Aroma das durch die Lagerung unserer orientalischen Tabake im milden und trockenen tessinischen Klima besser erhalten bleibt als in rauheren Gegenden.

ALBANA Cigarettes LUGANO